Nach Redactionsschluß:
In der gestrigen abendlichen Stadtverordnetensitzung wurde über den Antrag, betr. der Uebernahme des Landhausgäßchens in städtische Verwaltung noch nicht beschlossen, sondern er wurde dem Rechts- und Finanzausschuß zur Berathung überwiesen. Betreffs der Vergebung städtischer Regiearbeiten und Lieferungen an Stadtverordnete werden lebhafte Widersprüche gegen das Ausschußgutachten, welches den Stadtverordneten die Uebernahme solcher Arbeiten und Lieferungen verwiesen sehen will, laut; das Gutachten fand aber doch die Majorität.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Paris, 3. April. Boulevard. 4½% Rente 76,60. Anleihe 107,56. Italiener —. —. Türken 8,75. Türkenloose —. —. Spanier 62,25. Egypter 343,00. Ottomanen 661,00. Franzosen — — Lombarden — —. Träge.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für **Tapisserie-Arbeiten** und alle zugehörigen Materialien. **Neuheiten stets am Lager.** Hartmann & Saam, Schloss-Strasse Nr. 17, gegenüber dem Königl. Schlosse.

Stets das Neueste in **Hüten u. Schirmen** 5 Neumarkt 5 und 29 Schloss-Strasse 29 **Jacques Lippmann.** Fernspr. Anschl. No 81.

Wollene Schlafdecken, grösstes Lager am Platze, in allen Qualitäten. Empfehlenswerth: **Naturwolldecken** von M. 8.75 an. Preiscourant gratis und franco. **W. Metzler,** 15 Altmarkt 15. Bitte genau auf Firma zu achten.

Das Fabrik-Etablissement **einfacher u. eleganter Kinder-Garderobe** von **Alexander Philipsohn** befindet sich jetzt Anfertigung nach Mass. Auswahlsendung bereitwilligst. **Pragerstrasse 6, part.,** gegenüber der Kunstgewerbehalle. Sämmtliche Neuheiten der Frühjahrssaison in grösster Auswahl für Knaben und Mädchen bis 16 Jahre.

Nr. 95. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Aussichten für den 4. April: Mäßiger Südostwind, ziemlich heiter, trocken, Temperatur etwas wärmer.

Dresden, 1884. **Freitag, 4. April.**

Politisches.

„Auch in Rom war man nicht heiter, sondern kaufte Trauerkleider", mit einer kleinen Variation kann man diese Worte des alten Studentenliedes auf London anwenden. Die neuesten Nachrichten aus dem Sudan waren ganz geeignet, die Engländer mit Zorn und Beschämung zu erfüllen und die Folgen dieser Unzufriedenheit mit der Leitung der egyptischen Angelegenheiten haben sich bereits im englischen Parlamente gezeigt. Interpellationen über Interpellationen werden an das liberale Ministerium gerichtet, ohne daß dasselbe im Stande gewesen wäre, eine halbwegs befriedigende Antwort zu ertheilen. Nur Vertröstungen, Nichts als Vertröstungen! Daß diese nicht zur Beruhigung der Gemüther beitragen konnten, ist erklärlich, und so kam es denn, daß die Regierung, nachdem bei der Abstimmung im Parlamente die liberale Partei immer mehr und mehr zusammengeschrumpft, in den letzten Tagen eine thatsächliche Niederlage erlitt. Ein aus der Mitte der Minorität gestellter Antrag um Erleichterung der Gemeindesteuer wurde nämlich, obgleich ihn die Regierung nach Kräften bekämpfte, mit einer Majorität von 11 Stimmen angenommen. Von der konservativen Partei wird diese Niederlage als Anfang vom Ende des liberalen Ministeriums angesehen und bereits beim Verkünden des Resultates erklang von dieser Seite vielfach der Ruf: „Zurücktreten!" Ein Symptom der Unzufriedenheit der englischen Wählerschaft mit der von Gladstone verfolgten Politik ist ferner der Umstand, daß einige neuerdings stattgehabte Nachwahlen mit Siegen der konservativen Opposition endeten. Wenn Gladstone wenigstens durch persönliches Eingreifen in die Parlamentsverhandlungen seine Politik zu vertreten vermöchte, er würde durch seine glänzenden rhetorischen Gaben doch vielleicht einige verlorene Schafe seiner Partei wieder zuführen. Erschienen ist er allerdings trotz seiner Krankheit im Unterhause, hat aber der egyptischen Politik mit keinem Worte gedacht. Auf wie lange freilich er die Gemüther versöhnen könnte, würde von der weiteren Entwickelung der egyptischen Angelegenheiten abhängen. Und diese haben wahrlich keine rosige Zukunft. General Graham hat zwar einige Erfolge aufzuweisen, ohne dieselben ausnutzen zu können. Vielmehr hat er sich rückwärts nach Suakin concentrirt, statt nach Berber vorzurücken. Nur negative Erfolge hat er aufzuweisen gehabt: Sein Gegner Osman Digma hat seinen Kopf immer noch, er giebt sogar für seine Gegner recht unangenehme Lebenszeichen von sich, indem er den Engländern und den ihnen befreundeten Stämmen das Wasser abzuschneiden sucht. Die englischen Truppen sind ferner in einem beklagenswerthen Zustande. Hunderte treten täglich aus Reih' und Glied, denn die Mannschaften sind zum Tode erschöpft. Wie hoch schätzt unser Kaiser die „Knochen seiner Pommer'schen Musketiere" und wie verschwenderisch wirthschaftet dagegen England mit seinem doppelt kostbaren, weil spärlichen, Soldaten-Material! Wenn den Krieg wenigstens ein höherer Zweck rechtfertigte, wenn er von irgend einer patriotischen Idee getragen würde! Aber nur eine „Arabersch'ächterei" ist er zur Beschwichtigung parlamentarischer Mahner! Einen höheren Zweck kennt England in seiner Politik überhaupt nicht, maßgebend sind für dieses vielmehr nur seine Handelsinteressen, eine geldgierige Selbstsucht, in der es keine Moral, kein Gewissen kennt. Das Auftreten Gordon's macht weitere Auseinandersetzungen überflüssig. Mit den weitgehendsten Vollmachten versehen, zog er mit goldbeladenen Kameelen in Chartum ein. Eine seiner ersten Maßnahmen war, daß er zur Entrüstung ganz Europas, der ganzen civilisirten Welt den Sklavenhandel wieder einführte! Auch Englands? Anfangs wollte es fast so scheinen, aber bald wurden die auftauchenden moralischen Bedenken unterdrückt. Kamen doch die Handelsinteressen Englands ins Spiel! Vielleicht ist diese Maßnahme Gordons das einzige Mittel, um dem Aufstand im Sudan ein Ende zu machen, und schließlich bekommen die Sudanesen nur ihre alte Einrichtung wieder, bei der sie sich lange Zeit wohl gefühlt haben, und die schließlich gar für die Verhältnisse des Sudans eine gewisse Berechtigung hat, so und ähnlich mögen die Beschwichtigungen des bekanntlich etwas weiten englischen Volksgewissens gelautet haben. Aber auch diese Maßregel Gordons hat nichts genützt. Er, und mit ihm die englischen Truppen, die er aus Khartum sicher zurückzuführen versprochen, sitzen fest, fester als vor seiner Ankunft. Sein Ausfall aus Khartum wurde bekanntlich kläglich zurückgeschlagen, und die Feigheit und Disciplinlosigkeit seiner Truppen ist ein Flecken für die gesammte englische Kriegsmacht. Ein eigentlicher Kampf hat so gut wie gar nicht stattgefunden, ein einfaches Avanciren, ein urplötzliches, wirres Retiriren, und die „Schlacht" war zu Ende! Bezeichnend für die Disciplinlosigkeit der Truppen Gordons ist Folgendes: Die Gordon'schen Irregulären begaben sich, statt in das Lager zurückzukehren, gemüthlich in ein freundlich gestimmtes Dorf, und erst, nachdem sie dasselbe ausgeplündert und einige Einwohner getödtet hatten, erschienen sie im Lager! Wie mit solchen Truppen Gordon den gordischen Knoten zu lösen gedenkt, wie sich seine Zukunft gestalten wird, das wissen die Götter.

Viel freundlicher hat sich für Frankreich die Tonkinangelegenheit gestaltet. Auch diese war ein abenteuerliches Unternehmen, wie jenes, und ebenfalls nur mit unzureichenden Mitteln unternommen, auch die Kriegsführung hat recht trübe Flecken aufzuweisen, doch waren die Franzosen von mehr Glück begünstigt, als die Engländer in Egypten. Die Einnahme von Hong-hoa steht unmittelbar bevor, und wenn dieses genommen, dann ist die strategische Sicherheit des eigentlichen Nildeltas vollendet, und die stärkste der vorhandenen Linien im Besitz der Franzosen. Dieselbe wird gebildet durch den Rothen Fluß von Hung-hoa an abwärts bis zum Stromschnellen-Kanal und durch diesen selbst in seinem ganzen Lauf. Die hinter dem Schutz der Wasserlinie liegenden Hauptpositionen Hung-hoa, Son-tay und Bac-ninh beherrschen die Haupt-Kommunikationen vollständig und, vorgeschoben vor Bac-ninh, liegt noch die befestigte Stellung von Phu-lang-thian; die strategischen Reserven stehen in der Centralstellung von Hanoi und für den rechten Flügel speziell noch in Haitzoung. Ein Angriff auf diese vortrefflich gesicherte Stellung durch die Schwarzflaggen — die Chinesen kommen nicht mehr in Betracht — wäre Wahnsinn und die friedliche Etablirung der Franzosen im Delta scheint demnach absolut gesichert zu sein. Zwar werden den Truppen durch die jetzt eingetretene Regenzeit noch einige Schwierigkeiten erwachsen, doch hofft General Millot bestimmt, daß diese von keinem verzögernden Einfluß auf die Einnahme von Hong-hoa sein werde. Er denkt vielmehr bereits an eine theilweise Einschiffung seiner Truppen. Einige französische Heißsporne freilich treten lebhaft für eine Fortführung des Krieges ein, bis das ganze Gebiet bis zur chinesischen Grenze erobert ist. Mögen sie sich ein warnendes Beispiel an den von den Engländern in Egypten gemachten Erfahrungen nehmen!

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 3. April

Berlin. Der „Reichsanzeiger" bringt an der Spitze des amtlichen Theils die Mittheilung, daß der Kaiser durch Erkältung, verbunden mit leichten Unterleibsbeschwerden, genöthigt war, im Bett zu bleiben, daß sich die erschwerenden Umstände bereits gemildert haben und der Erkältungszustand normal verläuft. Der Kronprinz kehrt Anfangs nächster Woche von seiner Reise nach London zurück. — Ueber die sächsische Anregung im Bundesrathe bez. des Reichsministeriums wird mitgetheilt, der sächs. Bundesrathsbevollmächtigte erklärte den Punkt des Programms der freisinnigen Partei, welcher vom verantwortlichen Reichsministerium spricht, sehr bedenklich und gab anheim, ob dagegen nicht der bundesstaatliche Charakter des Reiche öffentlich vom Bundesrathe aus irgendwie zu wahren sei. Der württembergische Bevollmächtigte meinte, daß dem schulmäßigen Satze eines Parteiprogramms gegenüber kaum besondere Schritte nöthig seien. Man müsse abwarten, ob vom Reichstage aus bezügliche Anträge ausgehen. Der den Vorsitz führende Staatssekretär v. Bötticher sprach vermittelnd, neigte aber mehr dem sächs. Standpunkte zu. Bezüglich der Veränderungen im preuß. Staatsministerium verlautet, daß zu dessen Leiter nicht v. Puttkamer, sondern der jetzige Finanzminister v. Scholz ausersehen sei. Der Kaiser empfing heute den Vicepräsidenten des Staatsministeriums v. Puttkamer zu kurzem Vortrage. — Die Leiter des Centrums beabsichtigen nach wie vor, der Verlängerung des Sozialistengesetzes unter dem Versuch, einige Abänderungen desselben durchzusetzen, zuzustimmen. Als solche Abänderung wird insbesondere bezeichnet, daß der kleine Belagerungszustand künftig nur für Berlin und im Umkreis von einigen Meilen der Hauptstadt, dagegen im übrigen Reichsgebiete nicht verhängt werden dürfe. — Der deutsche Handelstag nahm eine Resolution an, wonach eine Umarbeitung des neuen Actiengesetzes in dem Sinne gefordert wird, daß die Bestimmungen über Verantwortlichkeit der Verwaltungs- und Aufsichtsorgane wesentlich gemildert werde, da sich sonst keine geeigneten Persönlichkeiten für die betreffenden Aemter finden lassen würden, wodurch mehr geschadet werde, als der Entwurf nützen wolle. — Der Bundesrath überwies den Gesetzentwurf über die Befugniß von Seefahrzeugen, welche nicht zur Gattung der Kauffahrteischiffe gehören, zur Führung der Reichsflagge an die zuständigen Ausschüsse. Jetzt haben nur Kauffahrteischiffe die fragliche Befugniß, was nach erfolgtem Aufschwunge der einheimischen Schiffsbau-Industrie zu mancherlei Unzuträglichkeiten geführt hat. Die Vorlage bezweckt, daß auf deutschen Werften erbaute Schiffe für fremde Staaten behufs Uebergabe des Eigenthums an den Besteller unter deutscher Flagge an den Bestimmungsort zugeführt werden können. — Warschauer Privatdepeschen zufolge trifft der Zar Ende April in Berlin ein.

Wien. Das Abgeordnetenhaus nahm das Branntweinsteuergesetz an und vertagte sich bis zum 24. April.

London. Gladstone wird in der Antwort auf die Interpellation Northcotes erklären, die Regierung beabsichtige nicht britische Truppen nach Chartum zu senden, abgesehen von der physischen Unmöglichkeit einer solchen Expedition in jetziger Jahreszeit. Die Regierung erblickt in den gestern von Gordon empfangenen Depeschen keine Nothwendigkeit für die Entsendung eines Ersatzheeres.

Newyork. Am 3. ds. fanden heftige Orkane bei Huntsville (Alabamastaat), Chattanooga, Tennessee (Columbus), Ohio, Pittsburg und anderen Distrikten Ohios und Indianas statt. Der Schaden ist enorm. Man glaubt, daß 30 Personen getödtet und über 100 verletzt worden sind.

Die **Berliner Börse** eröffnete fest aber still, bald trat Abschwächung ein, Stagnation hielt bis Schluß an. Nachbörse schloß etwas besser, Spekulationen auf Banken stark angeboten, erfuhren aber doch nur geringe Abschwächungen. Kassabanken still und mehrfach schwächer, deutsche Bahnen theilweise recht fest; von Kassabahnen Berlin-Dresdner schwächer. Franzosen belebt, fest, andere österreichische Bahnen still, Bergwerke matt, deutsche Fonds fest, wenig belebt. Russen angeboten.

Frankfurt a. M., 3. April. Credit 267½. Staatsbahn 268½. Lombarden 119½. Alter Loose —. Oesterr. Silberrente —. Papierrente —. Galizier 249. Oesterr. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 1860er Russen —. 1880er Russen —. 2. Orientanleihe —. Neueste Ungar. Goldanleihe —. 3. Orientanleihe —. Ungar. Hafferente —. Prioritäts 208½. Egypter 68. Gotthardbahn —. Mainzer —. Matt.

Wien, 3. April. Credit 317,50. Staatsb. 318,50. Lombarden 141,70. Nordwestb. 186,40. Marknoten 59,30. Ung. Credit 318,00. Tiberthal —. Matt.

Paris, 3. April. (Schluß.) Rente 76,70. Anleihe 107,67. Italiener 94,22. Staatsbahn 670,00. Lombarden 315,00. do. Prioritäten —. Egypter 346. Oesterr. Goldrente — Spanier 62½. Ottomanen 662 fest.

Paris (Produkten), 3. April. (Schluß.) Weizen April 21,10. Fruhjahrg. 23,25, ruhig. Spiritus April 41,25. September-December 41,75, behauptet. Mehl April 61,75, September-December 72,50, fest.

Amsterdam (Produkten), 3. April. (Schluß). Weizen Mai —, November 241. Roggen Mai 137. October 161.

Lokales und Sächsisches.

— Gestern Mittag besuchte Se. Maj. der **König** die Ausstellung des Kunstvereins auf der Brühl'schen Terrasse und sodann die Ausstellung der Arbeiten der Schüler der Kunstakademie.

— Das Ritterkreuz 1. Klasse vom Albrechtsorden erhielten Oberst z. D. **Pusch er** und Archidiakonus Dr. **Teichgräber** in Freiberg.

— Die **Herzogin zu Sagan** ist gestern, von Berlin kommend, hier eingetroffen und im Hotel de Saxe abgestiegen.

— Von den sächs. Abgeordneten im **Reichstag** haben den Antrag wegen reichsgesetzlicher Regelung des Börsenwesens und Erhöhung der Börsensteuer unterzeichnet die Herren Ackermann, Ebert, Dr. Frege, Dr. Hartmann und Dr. v. Schwarze.

— Betreffs des dem Reichstage vorliegenden Entwurfes eines Gesetzes wegen Abänderung des Hilfskassengesetzes vom 7. April 1876 erläßt jetzt die Kgl. Kreishauptmannschaft **Leipzig** eine Generalverordnung für ihren Regierungsbezirk mit dem Hinweis darauf, daß voraussichtlich die Statuten sämmtlicher Hilfskassen noch in diesem Jahre einer erneuten Prüfung und bez. Abänderung zu unterziehen sein werden. Die einzelnen Behörden sollen nun die betheiligten Kreise, welche mit der Abänderung von Statuten eingeschriebener Hilfskassen nach Maßgabe von § 75 des Krankenversicherungsgesetzes oder mit der Begründung neuer eingeschriebener Hilfskassen umgehen sollten, über den dermaligen Stand der Gesetzgebung verständigen und ihnen, insoweit sich hiervon ein Erfolg versprechen läßt, die einstweilige Beanstandung weiterer Schritte bis nach Erledigung des gedachten Gesetzentwurfes anempfehlen.

— Kurz vor Schluß unseres **Landtages** spielte sich in demselben nach dem „Leipz. Tageblatt" folgende heitere Episode ab: Rechtsanwalt Schanz hatte bekanntlich eine Petition an den Landtag wegen Gestattung der Wiedereröffnung des Sommertheaters im Kgl. Großen Garten gerichtet. Die Kammern waren hierüber getheilter Meinung; während die 2. Kammer beschloß, die Petition zum Mindesten der Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überreichen, faßte die 1. Kammer den Beschluß, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Als nun aus Anlaß des Vereinigungsverfahrens der Vorsitzende der Petitionsdeputation der 2. Kammer, der Abg. Dr. Pfeiffer über den Beschluß der 1. Kammer referirte, bemerkte derselbe, der Referent der 1. Kammer habe nicht ganz unrichtig erwähnt, daß das Dresdner Publikum sich im Allgemeinen mehr für die dressirten Ochsen im Viktoriasalon als für die geistigen Genüsse des Theaters zu interessiren pflege. Ein kräftiges „Oho" wurde bei diesen Worten laut und es trat der Abg. Heyer für seine Dresdner in die Schranken, um sich „ganz entschieden dagegen auszusprechen, in welcher Weise in der jenseitigen Kammer über das Bildungsbedürfniß der Dresdner Einwohnerschaft abgeurtheilt worden sei". Herr Vicepräsident Dr. Pfeiffer versuchte hierauf die Gemüther zu beruhigen, indem er betonte, die Aeußerung des Referenten der 1. Kammer sei ja wohl mehr als ein Witz aufzufassen, der nichts als ein casus belli angesehen werden dürfe.

— Der **Bezirksausschuß** der Kgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt tritt morgen Vormittag 9 Uhr zu einer ordentlichen öffentlichen Sitzung zusammen.

— Gestern früh stellten die **Steinmetzgehilfen** auf sämmtlichen Werkplätzen in Dresden und Umgebung, insgesammt ca. 400 Arbeiter an der Zahl, die Arbeit ein. Dasselbe wird auch von den Pirnaer Steinmetzen erwartet. Die ad hoc niedergesetzte Vertrauenskommission der hiesigen Steinmetzmeister hat in Uebereinstimmung mit den übrigen Meistern in der gestrigen Mittagssitzung beschlossen, für die nächste Zeit eine durchaus reservirte Haltung den streikenden Gesellen gegenüber zu beobachten und die weiteren Maßnahmen der Gesellenschaft abzuwarten. Auf ein Entgegenkommen seitens der Meisterschaft soll nur dann zu rechnen sein, wenn seitens der Gesellenschaft die Initiative zu Ausgleichs-Verhandlungen ergriffen wird. Nach den Resolutionen der vorgestern Abend im Lokale des Vereins für Volksbildung, kleine Brüdergasse, abgehaltenen Versammlung der Steinmetzgesellen ist aber vorläufig eine solche Initiative nicht zu erwarten, andererseits wiederum ist die Meisterschaft entschieden gewillt, von dem von ihr aufgestellten Lohntarif in der Hauptsache nicht abzugehen. Ueber das einzuschlagende Verhalten für den Fall, daß einzelne Steinmetzgehilfen sich geneigt zeigen würden, die Arbeit wieder aufzunehmen, wollte sich die Vertrauens-Kommission in der gestrigen Abend-Sitzung schlüssig machen.

— Vorgestern Abend verabschiedete sich Mr. Cumberland im dicht gefüllten Gewerbehaussaale vom Dresdner Publikum mit seinen Enthüllungen des **Spiritistenschwindels**. Mr. Cumberland führte zu diesem Zwecke die Manifestationen im Geisterzelte vor den Augen des Publikums aus und gab durch einen Dolmetscher die dazu gehörigen Erklärungen. Auch bei diesem letzten Auftreten hat Mr. Cumberland durch seine verblüffenden Leistungen das Auditorium in Staunen versetzt und namentlich durch das von ihm in ganz gefesseltem Zustande ausgeführte Zusammenmagneln von zwei Brezeln auf einen Stuhl reichen Beifall errungen. Die Herrn Cumberland eigene Beweglichkeit der Arm- und Achselgelenke spielt dabei allerdings eine große Rolle. Auch auf dem Gebiete des Gedankenlesens produzirte sich derselbe wieder in den interessantesten Variationen mit großem Glück.

— Ueber alles Erwarten schnell ist in den Gebirgsgegenden der zu Anfang vor. Woche massenhaft gefallene **Schnee geschmolzen** und bereits am Mittwoch Nachmittag waren einzelne sonnig gelegene Straßenstrecken wieder Stand. Die Sonnenwärme der letzten Tage war wiederholt bis 18 Grad R. beobachtet worden. Dazu kam ein trockener Südostwind, der mit dem Schnee gleichfalls aufräumte. Das meiste Thauwasser ist in den Erdboden eingedrungen und alle Gebirgsbäche zeigen verhältnißmäßig nur eine ganz unbedeutende Anschwellung. Die Gebirgler sind mit dem letzten Schneefall, der ihre Felder und Wiesen so ausgiebig tränkte, sehr zufrieden. In allen schattigen Wäldern freilich ist z. Z. noch kein Mangel an dem weißen Artikel.

— Auch dieses Jahr und zwar Anfang Mai wird durch das Verlagsgeschäft von Heinr. Arnickel, Rietschelstraße 13, wiederum der „**Neue Führer durch Dresden**, Touren- u. Geschäftsanzeiger für die Sächs. Schweiz, Meißner Hochland und die Lausitz, sowie Anzeiger für Bade- und Kurorte" in verschiedenen öffentlichen Lokalitäten in einigen Tausend Exemplaren ausgelegt werden. Das originelle, vom Publikum bereits gern benutzte Taschenbüchlein, welches eine große Anzahl der reizendsten größeren und kleineren Fuß-Partien ꝛc. bietet, ist in den betr. Lokalitäten, die später noch bekannt gemacht werden, gegen beliebigen Beitrag in die für die Ferienkolonien aufgestellte Sammelbüchse zu entnehmen. Mitte April ist aber der Schlußtermin für Aufnahme von Touren- oder Geschäftsanzeigen.

— Das heurige erste Frühjahrs-Rennen in **Leipzig** findet am 24. und 25. Mai statt.

— Auf dem Postplatze gerieth gestern Mittag ½1 Uhr ein von einem Eisenbahnrollwagen gestürzter Wergballen in helle **Flammen**. Der von der Mannschaft des nahe gelegenen Feuerwehrhauptdepots in Wirksamkeit gesetzte Straßenhydrant dämpfte alsbald den Brand, der ohne weiteren Nachtheil für die übrigen Güter verlief. Die Ursache dieser schnellen Entzündung des Ballens konnte bis jetzt noch nicht eruirt werden.

— Wie uns Herr Lohnfuhrwerksbesitzer Mansch berichtigend mittheilt, sei die von ihm dem Besitzer der dressirten **Ochsen** gemachte Rechnung — für Fütterung und Beherbergung von drei Ochsen, einer Ziege, sowie für Wohnung eines Wärters — pro Monat März auf 311 Mark festgestellt gewesen, und sei ihm dieselbe unverkürzt bezahlt worden.

— In dem an das Kadettenhaus in der Albertstadt angrenzenden Park wurde gestern Nachmittags auf ein dorthin verirrtes **Eichhörnchen** Jagd gemacht, an welcher mehrere Augenzeugen und gewiß mit voll m Rechte um deswillen Anstoß nahmen, weil das von Baum zu Baum gehetzte und schachmatt gewordene Thierchen schließlich von den jugendlichen Verfolgern mit Stöcken todtgeschlagen wurde. Mag man dem jugendlichen Uebermuthe auch einigermaßen Rechnung tragen, so läßt sich doch das Vorkommniß immerhin nicht entschuldigen und de. dem Thierschutzverein werden sich die jugendlichen Helden wohl auch nicht eingeschmeichelt haben.

— **Neuheiten.** Bei der immer größeren Beliebtheit der bequemen niederen Schuhe, sowohl für Damen als für Herren ist es dem Mitinhaber der hiesigen Eisen-, Stahl- und Metallwaaren-Fabrik, in Firma **Klotz und Wenzler**, Herrn Klotz, gelungen, einen metallenen Schuhverschluß zu erfinden, welcher bei Fachleuten sowohl als auch beim Publikum die größte Anerkennung ge-